

Auch die kunstvollste Maske ist und bleibt - nur eine Maske!

So hatte sie es sich nicht vorgestellt. Als der Paketbote heute Morgen bei ihr läutete, hatte er sie aus dem Tiefschlaf geweckt. Eine weitere Nachtschicht lag hinter ihr. Eine Nachtschicht voll mit stumpfer Tätigkeit unter schwierigen Bedingungen. Wie immer saß sie hinten in der Ecke und kein Lüftchen bewegte sich. Die vorgeschriebene Klimaanlage war zu schwach, um bis zu ihrem Platz ein erträgliches Klima zu schaffen. Der Mann, der diese Nachtschicht leitete, war ganz erträglich gewesen. Zwar schien es unter seiner Würde, eine Frau auch nur zu grüßen, doch er grabschte nicht rum und ließ einen zur vorgeschriebenen Zeit in den Pausenraum oder aufs Klo gehen. Da gab es andere Tage, an denen sie verzweifelt versucht hatte auszuhalten, nur um sich keinen beschämenden Kommentar anhören zu müssen. Eigentlich war sie für diese Stelle überqualifiziert. Doch hier, genau hier, gab es das schnelle Geld. Und es tat ihr nicht gut, zu lange an ihre Herkunft, ihre „bessere Herkunft“ zu denken.

Als sie beschlossen hatte, nicht länger nur die Tochter des reichsten Mannes der Welt, ja des ganzen Universums zu sein, hatte sie alles verlassen, was ihr bis dahin so vertraut und lieb war. Einfach so war sie aufgebrochen. Ohne etwas zu sagen, verschwand sie und nahm (aus falschem Stolz, wie sie nun wusste) nahezu nichts mit. Ein paar ihrer Lieblingsklamotten und etwas Bargeld. So musste sie sich auch schon nach wenigen Tagen nach einer Arbeit umsehen, mit der sie ihren Lebensunterhalt bestreiten konnte. Was sie seither alles getan hatte, um zu leben und zu überleben! Das wollte sie gar nicht erzählen. Und wären da nicht immer wieder gute Menschen gewesen – Engel, so schien es fast – wäre sie schon längst vor die Hunde gegangen.

Die Arbeit, die sie dann annahm, um einfach von der Straße zu kommen und „schnelles Geld“ zu verdienen, deprimierte sie zutiefst. Vor einer Woche nun hatte sie ihre letzte Erinnerung an ihr Zuhause aufgegeben. Dass sie das einmal tun würde, hätte sie nie gedacht, niemals. Sie hatte ihre Krone, die sie bis dahin – in ihren Kleidern versteckt – immer dabei hatte, einschmelzen lassen, um sich daraus eine Maske formen zu lassen. Eine wunderschöne Maske – so stand es in der Anzeige: „Herrliche Masken, für jeden Typ ... Schauen Sie in den Spiegel und staunen Sie“! Denn sie konnte ihr eigenes Spiegelbild einfach nicht mehr ertragen. Auf Nachfrage konnte sie tatsächlich ihre Krone einschicken, und nun hielt sie das ersehnte Päckchen in ihrer Hand. Langsam öffnete sie es und hob die Maske heraus. Sie war wunderschön. Vorsichtig nahm sie die Maske mit ins Bad und schaltete den Strahler neben dem Spiegel ein. Als sie dann die Maske vor ihr Gesicht hielt, erfüllte sie zuerst Freude und Stolz. Doch dann durchdrang sie ein tiefer, tiefer Schmerz, denn ihr Herz konnte sie auch mit einer Maske nicht täuschen. Sie sah eine Maske, eine wunderschöne Maske – aber eben nur eine Maske.

Und als sie mit zitternder Hand die Maske auf die Seite legte, wusste sie, dass sie am Ende war. Sie musste endlich lernen, sich selber in ihrer Not anzusehen. Sie musste zurückkehren zu dem, der ihr die Krone vor vielen Jahren gegeben hatte. Und erst dann würde sie erfahren, ob die Geschichte vom „verlorenen Sohn“ oder der „verlorenen Tochter“ wirklich wahr war.

Und so nahm sie ihre Maske, packte sie wieder in das Päckchen, schrieb ihre frühere Heimatadresse darauf und legte eine Karte bei: „Papa, vergib mir. Ich komme mit dem nächsten Zug nach Hause.“

Überlegt einmal, welchen „Preis“ ihr für euer momentanes Leben bezahlt
und wo es vielleicht an der Zeit ist:

ehrlieh zu werden vor unserem himmlischen Vater.

Und Zeit, umzukehren und heimzukehren, zu dem, der uns durch und durch liebt...

Bettina Schaal, Anker-MA

- Der Anker-Impuls wird ca. 14tägig verschickt. Gerne geht er auch an Sie/dich/Freunde
- Bitte zusätzlich zur Mailadresse auch Ihren Vor-/Nachnamen und Postanschrift angeben. Danke!